

**SCHAFFHAUSER SOMMERTHEATER**

**FARM DER TIERE**

**27. JULI – 19. AUGUST 2017**

**[WWW.SOMMERTHEATER.CH](http://WWW.SOMMERTHEATER.CH)**





Ion Karagounis	Old Major, altes Schwein
Heinz Rether	Napoleon, Schwein
Joscha Schraff	Schneeball, Schwein – <i>Kontrabass   Tischharmonium   Perkussion</i>
Lia Budowski	Schwatzwutz, Schwein
Monika Meier	Bernadette, Eselin
Thomas Messerli	Boxer, Pferd – <i>Perkussion</i>
Mirjam Schlatter	Kleeblatt, Kuh
Jann Schwaninger	Moses, Rabe – <i>Tischharmonium   Slide-Mandoline</i>
Iris Schnurrenberger	Mollie, junge Stute – <i>Akkordeon</i>
Simone Messerli	Muriel, Ziege – <i>Querflöte</i>
Rebecca Meyer	Hund 1
Pia Kugler	Hund 2
Michelle Schlick	Huhn 1 – <i>Ukulele</i>
Alina Rothfelder	Huhn 2 – <i>Ukulele   Querflöte</i>
Virginie Bickit	Huhn 3 – <i>Ukulele</i>
Brigitte Hohler	Schaf 1
Karin Ulrich	Schaf 2
Lisa Brühlmann	Schaf 3

## HINTER DER BÜHNE

Jürg Schneckenburger	Künstlerische Leitung   Inszenierung   Mundartbearbeitung
Andri Beyeler	Dramaturgie   Mundartbearbeitung
Thomas Silvestri	Kompositionen   Musikalische Leitung
Fiona Zolg	Licht   Bewegung
Viviane Kübler	Regieassistenz
Olivia Grandy	Kostüme   Requisiten
Hausi Naef	Bühne   Requisiten
Peter Affentranger	Bühne   Requisiten
Dario Zimmermann	Bühnenbau
Claudia Palopoli	Maske
Noah Valley	Technik
Walter Millns	Plakat   Flyer
Hans Schneckenburger	Fotografie
Linda Graedel	Zeichnungen
Martina Wettstein	Finanzen   Abendkasse
Carola Schüle	Ticketing
Christina Pusterla	Sponsoring
Katharina Furrer	Produktionsleitung



Schon vor eineinhalb Jahren habe ich mit Jürg Schneckenburger erste Spaziergänge zu möglichen neuen Spielorten unternommen. Kein Autolärm, Infrastruktur für die Beiz und die Theatergarderobe, Platz für eine Tribüne, gute Erreichbarkeit, tolerante Nachbarschaft, das sind die wichtigsten Bedingungen für ein feines, unverstärktes Sommertheatererlebnis.

In den letzten Jahren war anfangs immer irgendwo der Wurm drin. Sei es mit heiligen Parkplätzen, ruhebedürftigen Altstadtbewohnern, feuerpolizeilichen Bestimmungen, übereifrigen Ordnungshütern oder der Angst vor Frevlertum im Interieur des einstigen Hotel Tanne.

Die sechste Produktion, welche der aktuelle Sommertheatervorstand verantwortet, scheint unter einem guten Stern zu stehen. Wir freuen uns über das Gastrecht bei der alten Sternwarte. Beim Lehrerkollegium, der Hauswartin, dem benachbarten Altersheim und den Stadtverantwortlichen waren wir mit unseren Ideen von Anfang an willkommen.

Die Magie des Ortes inspiriert uns. Die Sternwarte lädt ein zu einem freien Blick in die Unendlichkeit des Universums. Gleichzeitig werfen wir mit «Farm der Tiere» einen unverstellten Blick auf den Umgang mit Macht.

Hoffen wir, dass uns auch Petrus wohlgesinnt sein wird – das steht jedoch noch in den Sternen.

*Katharina Furrer, Produktionsleitung*

## GEORGE ORWELL

George Orwell kam 1903 in Britisch-Indien zur Welt. Sein Vater war ein britischer Kolonialbeamter. Die Kindheit und Jugend verbrachte er in England, mit 19 Jahren reiste er nach Birma (Union of Myanmar), wo er sich an einer britischen Polizeischule ausbilden liess. Ab 1924 stand er im Dienst, doch seine zunehmend kritische Haltung gegenüber der Kolonialherrschaft bewog ihn 1927 zur Rückkehr nach Europa.

Er begann zu schreiben, sprach sich offen gegen den Imperialismus aus und führte ein Leben in Armut. Ende 1936 reiste er nach Barcelona, um im Spanischen Bürgerkrieg auf republikanischer Seite zu kämpfen. In einem Gefecht erlitt er einen Halsdurchschuss und verlor für Monate die Sprache. Wieder zurück in England, widmete er sich ab 1937 erneut der Schriftstellerei.

Ausgehend von seinen Erlebnissen im Krieg und als Kommentar auf die Entwicklung der russischen Revolution und den Stalinismus schrieb er die Parabel «Animal Farm», die er im Untertitel «Ein Märchen» nennt. Das Buch wurde 1945 erstmals veröffentlicht. Die konkrete Idee dazu sei ihm gekommen, als er einen kleinen Jungen ein riesiges Zugpferd schlagen sah, weil dieses vom schmalen Pfad abwich. Ihm sei klar geworden, dass die Menschen die Tiere in ziemlich derselben Weise ausbeuten wie die Reichen das Proletariat. Und dass der Mensch keine Macht über die Tiere hätte, wenn sich letztere ihrer Kraft bewusst wären.

1950 starb Orwell an Tuberkulose.

Die Tiere kuschelten sich wortlos um Kleeblatt. Die Hügelkuppe, auf der sie lagen, gewährte ihnen einen weiten Ausblick über das Land. Der grösste Teil der Farm der Tiere lag vor sie hingebettet – die lange Weide, die sich bis zur Hauptstrasse dehnte, die Wiese, das Gehölz, die Tränke, die gepflügten Felder, wo der junge Weizen dicht und grün stand, und die roten Dächer der Farmgebäude mit dem Rauch, der sich aus ihren Schornsteinen kräuselte.

Es war ein klarer Frühlingsabend. Die waagrecht einfallenden Strahlen der Sonne vergoldeten das Gras und die knospenden Hecken. Nie war den Tieren die Farm – und mit einiger Überraschung entsannen sie sich, dass es ihre eigene Farm, jeder Zoll davon ihr Eigentum war – so begehrenswert erschienen. Als Kleeblatt die Hügelflanke hinunterblickte, traten ihr Tränen in die Augen. Hätte sie ihre Gedanken aussprechen können, würde sie gesagt haben, dass es dies nicht war, was sie erstrebt hatten, als sie vor Jahren darangegangen waren, den Sturz der menschlichen Rasse zu betreiben. Diese Greuelszenen und dieses Gemetzel waren es nicht, dem sie in jener Nacht freudig entgegengesehen hatten, als sie Old Major zum ersten Mal zur Rebellion aufstachelte. Wenn sie selbst je ein eigenes Bild von der Zukunft gehabt hatte, so war es das einer von Hunger und Peitsche befreiten Gemeinschaft von Tieren gewesen, wo alle gleich waren, jeder nach seinem Vermögen arbeitete, und wo der Starke den Schwachen beschützte, so wie sie, in der Nacht von Majors Rede, mit ihrem Vorderlauf die Brut Entlein beschützt hatte.

*Orwell, George: Farm der Tiere. Ein Märchen. Neu übersetzt von Michael Walter. Mit Zeichnungen von F. K. Waechter. Zürich: Diogenes Verlag 1982, S. 114f.*

Ausgangspunkt für die Suche nach einem Stoff war der Spielort, den Katharina Furrer entdeckte. Und in meiner Vorstellung wurde die alte Sternwarte bald zum Bauernhof. Wie Bühne und Tribüne optimal zu platzieren sind, hat sich Hausi Naef ausgedacht.

Um die Konzeption abschliessend entwickeln zu können, ist die entscheidende Frage, mit welchen Menschen diese umgesetzt wird. Das Ensemble des Schaffhauser Sommertheaters ist ein heterogener Haufen. Es werden keine Auswahlverfahren durchgespielt. Die Menschen kennen sich zu Beginn der Arbeit mehrheitlich nicht. So gesehen war die Entscheidung für «Farm der Tiere» auch eine pragmatische: Ich war mir bewusst, dass ein grösserer Frauenanteil unter den Interessierten sein wird, und wenn du Tiere auf die Bühne bringst, ist es eher möglich, aus männlichen Figuren weibliche zu machen.

Bereits vor zwanzig Jahren hatte ich – eine schöne Erinnerung – eine Bearbeitung des Romans für das Jugendtheater Altdorf (Uri) inszeniert. Beim Wiederlesen dieser Textfassung wurde mir klar, dass diese von Grund auf überarbeitet werden muss. Im Sommer 2016 haben sich Andri Beyeler und ich auf den Weg gemacht. Auf Grundlage des Romans, der Altdorfer Bearbeitung und einer Fassung von Peter Hall haben wir ein Szenogramm entwickelt. Es war uns wichtig, ausgewählte Passagen so zu fassen, dass sie von den betroffenen Figuren erzählt werden können. Dieser Erzähltheater-Mechanismus, die ersten Szenen und der Rhythmus des Textes haben Thomas Silvestri augenblicklich inspiriert. Parallel zum Schreibprozess hat er Musik komponiert. In einem intensiven Austausch haben sich dramaturgische und



musikalische Ideen gegenseitig befruchtet. Im Dezember 2016 war das Ensemble beisammen und wir haben entdeckt, dass musikalische Menschen mit dabei sind, die wir nun als Musikerinnen und Musiker einsetzen.

Olivia Grandy verzichtet für die Kostüme auf tierische Attribute. Wir vertrauen auf die Verwandlungskraft der Spielenden und fragen uns: Was tragen die Körper der Menschen von einem Schwein, einem Huhn in sich? Was vermögen sie im Bewegungs- und im Sprachgestus zu skizzieren? Fiona Zolg unterstützt das Ensemble bei dieser Suche.

Je länger wir uns mit «Farm der Tiere» beschäftigen, desto bedeutsamer wird die Geschichte für uns. Wir denken über wichtige Fragen nach, beispielsweise über die Etablierung von Machtstrukturen, über Missbrauch von Wissen und von rhetorischen Fähigkeiten, über Manipulation und die Reduktion von komplexen Sachverhalten auf simple Parolen. Ebenso wertvoll sind uns Assoziationen zu persönlichen Geschichten – denn im Prozess des Probierens gilt die Suche stets dem vertieften Verstehen dessen, was wir spielen. Ich vermute, dass die Unterfütterung mit persönlichen Erlebnissen und Erfahrungen oft entscheidend ist für authentische Augenblicke auf der Bühne.

*Jürg Schneckenburger, Künstlerische Leitung*

## AUSGEWÄHLTE SÄTZE ...

Bernadette	Mir schtönd all i üsem eigne Mischt, und die einzige, wo Freud dra händ, sind d Flüüge.
Old Major	De Grund für üses Eländ loht sich i eim einzige Wort zäme fasse: Mänsch.
Boxer	Ich wott chrampfe und wenn s mue sii, chrampf i no meh für d Rebi... d Rebellion – für üs!
Huhn 3	Also, ich weiss nid.
Schneeball	Elektrizität heisst Wärmi i d Schür und Liecht in Schtall. Warms Wasser!
Huhn 2	Söll jo nie meh öpper behaupte, Hüener chöned nu Eier lege!
Mollie	Weiss öpper, öb s noch de Rebellion no Zucker git?
Napoleon	Überhaupt isch etz z schpoht, d Rebellion isch gmacht.
Schaf 3	Mir träumed doch all vo me warme Schtall und vo me volle Buuch.
Moses	Und inträssiere tuet s au mol wider kä Sau.
Schwatzwutz	En Orde, en Orde für üs alli!
Kleeblatt	De Hof isch doch üsen Hof.
Huhn 1	Mini Eier ghöred mir!
Schaf 1	Kä Aug meh bringt me zue vor luuter.

Muriel            Also mich mälcht niemert im Schlof.  
Schaf 2            Vo mir us chömm mr de Saue au d Öpfel loh.  
Schwatzwutz    Mir bringed alli üsi Opfer!  
Hund 1            Ich verriiss en i de Luft!  
Bernadette       De Hünd iri Schwänz. Für wär da s wädled isch s einzig, wo gänderet hät.  
Hund 2            Er schloft doch gar nid!  
Kleeblatt        Mängisch tänk i, da me ne sött d Türe iitrucke, eifach mol d Türe iitrucke, we doo die vo de Fueterchammere.  
Boxer            Glaubsch nümme dra?

*Farm der Tiere nach George Orwell. Mundartbearbeitung von Andri Beyeler und Jürg Schneckenburger*

«Gschlüpft» oder «gshloff»? «Zwei» oder «beidi»? Mist, der Text will nicht in den Kopf! «Versäuft» oder «ersäuft»? Hauptsache der Sinn stimmt, rede ich mir ein. Grösser ist meine Angst vor sinnverzerrenden Versprechern. Oft entstehen sie aus Assoziationen, die man irgendwann hatte – zum Beispiel, als man den Text zum ersten Mal las. Das Schlimme daran: Man wird sie nicht mehr los, wie diese elende Melodie, die einen seit Tagen verfolgt.

Jahrzehnte ist es her, da spielte ich den «König Alfons den Viertel-vor-Zwölften» in «Jim Knopf und Lukas, der Lokomotivführer». Mit «Undertaane» sprach ich meine Mitbürger an. In «Farm der Tiere» wende ich mich mit «Kameradinne und Kamerade!» an meine Mit-Tiere – und fürchte mich vor dem Moment, in dem ich aus Versehen «Undertaane» sage. Das hat doch nichts miteinander zu tun, werden Sie einwenden. Wirklich nicht? Halten Sie sich den Verlauf des Stückes vor Augen. Die Schweine sprechen zwar immer von Kameraden, meinen tun sie jedoch ...

Noch eine Passage bereitet mir Sorge, seit ihr Text angepasst wurde. Drei Monate lernte ich: «Nämed mr zum Bischpil üsi Chue». Dann hat unsere Kuh einen Namen erhalten – ihr sozialer Status hat sich gegenüber den in namenloser Menge auftretenden Hunden, Hühnern und Schafen erhöht – und sie heisst nun «Chleebblatt». Anstelle von «Chue» soll ich neu «Chleebblatt» sagen. Liebe Mirjam, nimm es bitte nicht persönlich, falls ich eines Abends sagen sollte: «Nämed mr zum Bischpil üsi Chleechue».

*Ion Karagounis, Spieler*



Impressionen  
aus den Proben

von Linda Graedel

















## THEATERBEIZ

Statt Fangis wird Theater gespielt, statt Znüibrötli werden mediterrane Köstlichkeiten und heisse Grilladen serviert – der Schulhausplatz verwandelt sich für die Sommertheaterzeit in eine originelle Gartenbeiz samt Bar und Lounge.

Zusammen mit rund 100 freiwilligen Helferinnen und Helfern, die sich für die Mitarbeit in der Küche, am Grill, am Buffet und an der Bar gemeldet haben, wird die Beizencrew (Franziska Brühlmann, Kathrin Lang, Ariane Trümpler, Andreas Vogelsanger) die Sommertheatergäste kulinarisch verwöhnen.

Täglich kreierte das Team der Theaterbeiz ein Buffet mit frisch zubereiteten kalten und warmen Speisen, sowie leckeren Desserts und grillt Würste und Fleischspiesse.

An den Vorstellungstagen ab 18 Uhr auf dem Schulhausplatz Steig.

Tischreservierungen für Gruppen ab 10 Personen nehmen wir gerne unter [reservation@sommertheater.ch](mailto:reservation@sommertheater.ch) entgegen.



**SPIELORT** Alte Sternwarte, Schulhausplatz Steig, Stokarbergstrasse 11, Schaffhausen.

Ab Bahnhof in ca. 10 Minuten zu Fuss oder mit Bus 3, 4 oder 6 (Haltestelle Steigbrunnen) erreichbar. Keine Parkplätze.

Nur bei trockenem Wetter. Info über die Durchführung ab 17 Uhr: [www.sommertheater.ch](http://www.sommertheater.ch), 052 620 05 86.

**TICKETS** (nummerierte Tribünenplätze)

Online unter [www.sommertheater.ch](http://www.sommertheater.ch) oder bei [sh-ticket.ch](http://sh-ticket.ch)

oder persönlich bei Schaffhauserland Tourismus, Herrenacker 15, Schaffhausen, 052 632 40 20,  
sowie für den aktuellen Spieltag an der Abendkasse ab 19 Uhr.

Reservation Gruppen (ab 10 Personen) und Rollstuhlplätze an [reservation@sommertheater.ch](mailto:reservation@sommertheater.ch)

**PREISE** 1. Platz Fr. 33.– | 2. Platz Fr. 28.–

Kinder, Jugendliche mit Legi: Fr. 10.– Reduktion

Mit Maestro-Karte\* | STUcard\* der Schaffhauser Kantonalbank je Fr. 5.– Reduktion für maximal 2 Tickets

Mit Migros Genossenschaftsausweis\* je Fr. 5.– Reduktion für maximal 2 Tickets

\*Die Reduktionen sind nicht kumulierbar und nur bei Schaffhauserland Tourismus und an der Abendkasse erhältlich.

Tickets abgesagter Vorstellungen können umgebucht werden. Alternativ kann das Geld zurückgefordert werden.

Redaktion: Lia Budowski | Jürg Schneckenburger

Gestaltung: Katharina Furrer

Druck: Unionsdruckerei AG Schaffhausen

Auflage: 3000

«Animal Farm» in der Bearbeitung von Peter Hall, Deutsch von Andreas Pegler.

Aufführungsrechte bei HARTMANN & STAUFFACHER GmbH Verlag für Bühne, Film, Funk und Fernsehen, Köln.

**SCHAFFHAUSER SOMMERTHEATER**

Postfach 1314

8201 Schaffhausen

[info@sommertheater.ch](mailto:info@sommertheater.ch)

[www.sommertheater.ch](http://www.sommertheater.ch)

### ... für finanzielle Beiträge

- Stadt und Kanton Schaffhausen
- Jakob und Emma Windler Stiftung
- GVS
- Peter Meyer & Co
- Scheffmacher AG
- Gemeinden Rüdlingen und Siblingen
- allen Abendpatronatsgebern und Sponsoren
- allen Inserentinnen und Inserenten
- allen Spenderinnen und Spendern

### ... für die besondere Unterstützung

- Fränzi Brunner
- Linda Graedel
- Max Ruch
- Christoph Schmutz
- Steigschul-Team
- KiK Kultur im Kammgarn
- Probebühne Cardinal
- GRÜN Schaffhausen
- sh-ift.ch
- SH Power
- SH-Ticket | Schaffhauserland Tourismus
- allen Helfern und Helferinnen der Theaterbeiz

DANKE



# VORSTELLUNGEN

Do 27. Juli (Premiere)	20.30	Abendpatronat: SP Kanton Schaffhausen	
Fr 28. Juli	20.30	Abendpatronat: +GF+	
Sa 29. Juli	20.30	Abendpatronat: Roost Augenoptik	
So 30. Juli	20.30	Abendpatronat: mac&web	
Mi 2. August	20.30	Abendpatronat: Schaffhauser Nachrichten	
Do 3. August	20.30	Abendpatronat: Light Systems	
Fr 4. August	20.30	Abendpatronat: Cabema	
Sa 5. August	20.30	Abendpatronat: IWC	
So 6. August	20.30	Abendpatronat: Bosch Packaging Systems AG	
Mi 9. August	20.30	Abendpatronat: +GF+	
Do 10. August	20.30	Abendpatronat: Cilag AG	
Fr 11. August	20.30	Abendpatronat: Ess + Müller AG – Rinatol	
Sa 12. August	20.30	Abendpatronat: Reber – Schaffhauserzungen	
So 13. August	20.30	Abendpatronat: glp – Grünliberale Partei SH	ERSATZDATEN
Mi 16. August	20.30	Abendpatronat: Pizzeria Cantina Buchberg	Mo 7. August 20.30
Do 17. August	20.30	Abendpatronat: Cilag AG	Di 8. August 20.30
Fr 18. August	20.30	Abendpatronat: Felsenkeller.SH	Mo 14. August 20.30
Sa 19. August (Derniere)	20.30	Abendpatronat: ABB	Di 15. August 20.30